

Anlage 2

Übersicht über die Inhalte der 10 Module

(redigierte Auszüge aus der Internet-Seite <http://www.partner-fuer-schule-nrw.de/zukunft/>)

1. Berufsorientierungsbüro (BOB)

Zielgruppen: Ganztags Hauptschulen und Ganztagsförderschulen

Das Berufsorientierungsbüro (BOB) ist eine zentrale Anlaufstelle für die Berufswahlorientierung an einer Schule und dient als Informations- und Beratungszentrum für Schülerinnen und Schüler.

Im BOB werden sämtliche Aktivitäten der Berufswahlorientierung an der Schule koordiniert: Elternarbeit für den Berufswahlprozess wird hier konzentriert. Es finden Gespräche mit Berufsberatern statt. Es werden Vorstellungsgespräche geübt. Es liegt Informationsmaterial zur Berufskunde aus und/oder es werden Recherchen im Internet durchgeführt. Im BOB können auch Begegnungen mit Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, mit Auszubildenden und Personalverantwortlichen stattfinden, die über die Berufswelt informieren und Tipps für Auswahlverfahren geben.

2. Berufsorientierungscamp

Zielgruppen: vorrangig Hauptschulen, Förderschulen, Gesamtschulen

Berufsorientierungscamps sind in der Regel mehrtägige, praxisbezogene Fortbildungen für Schulklassen, die außerhalb der Schule stattfinden und von außerschulischen Trainern unterstützt werden. Bearbeitet werden z. B. folgende Fragen: Wie finde ich meinen Beruf? Wo liegen meine Stärken? Welche Berufe werden in meiner Region angeboten? Welche Anforderungen stellt die Berufswelt an mich? Wie bewerbe ich mich?

Elemente/Stationen eines Berufsorientierungscamps sind:

Information über Merkmale von Berufen, Wege der Informationssuche, Nutzung von Informationsquellen

Berufsdetektive: Schülerinnen und Schüler erkunden Berufsfelder in der Region, im Internet, im Branchenbuch, per Telefon

Praxis: Auszubildende berichten den Schülerinnen und Schülern über Anforderungen im Berufsleben

Event: Interaktionsspiele und Events zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Teamfähigkeit der Jugendlichen (z.B. Klettergarten)

Präsentation:

Schülerinnen und Schüler stellen zum Abschluss des Berufsorientierungs-Camps ihre Erkenntnisse in einer Ausstellung vor.

3. Kompetenzfeststellungsverfahren in der Jahrgangsstufe 8

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 an Hauptschulen, Förderschulen, Gesamtschulen, Realschulen

Ablauf des Kompetenzfeststellungsverfahrens:

Test zur Berufsorientierung (1. Phase)

Alle Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe nehmen an einem zertifizierten Online-Kompetenzcheck/Berufsfindungstest (Geva-Test, JobGuide, etc) in der Schule teil.

Auswertung der Testergebnisse (2. Phase)

Auswertung der Tests durch die zuständige Lehrkraft gemeinsam mit dem Schüler bzw. der Schülerin und je nach regionaler Abstimmung ggf. einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der Arbeitsagentur und/oder einem externen Experten bzw. einer externen Expertin.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch den Test eine erste Orientierung und bekommen anschließend den Auftrag, innerhalb von zwei bis drei Wochen Informationen über ihre Berufswahlempfehlungen zusammenzutragen und daraus eine Präsentation zu erstellen. Lehrerinnen und Lehrer sowie Berufsberaterinnen und Berufsberater der Arbeitsagenturen begleiten und unterstützen diese Recherche.

4. Vertiefte Berufsorientierung an Förderschulen

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ab Jahrgangsstufe 8

- a) Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache
- b) Förderschwerpunkte Hören und Kommunikation, Sehen, Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung

In Zusammenarbeit mit externen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Kommunikation und Integration sowie, je nach regionalen Absprachen, mit Beraterinnen und Beratern für Rehabilitanden und Schwerbehinderte der Agentur für Arbeit führen die Schulen Einheiten in vier Erfahrungsfeldern durch.

Kompetenz: Selbstwahrnehmung und -einschätzung: Wer bin ich?

Umgang mit Fremdwahrnehmung und Fremdeinschätzung: Wie sehen mich andere?

Kompetenzanalyse: Was kann ich?

Profil: Welche Eignungsvoraussetzungen bringe ich mit?

Was wünsche ich mir für die Zukunft? (berufliche und persönliche Lebensplanung)

Wie kann ich meine persönlichen Ziele erreichen?

Kommunikation und Präsentation: u. a. Wirkung und Zusammenspiel von verbaler Kommunikation und Körpersprache; videogestützte Bewerbungsgesprächssimulationen; spezielle Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen (z.B. Organisation: Fahrdienst, persönliche Assistenz, Gebärdendolmetscher)

Reflexion: Was habe über mich dazugelernt? Welche Stärken möchte ich ausbauen? Was möchte ich verbessern?

5. Förderkurse für Migrantinnen und Migranten

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 und 8 an Hauptschulen, Förderschulen, Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien

1. Hauptschule, Gesamtschule und Förderschule: : Externe Bildungsträger entwickeln gemeinsam mit der Schule ein Konzept für eine Berufsorientierungs-AG mit einem Schwerpunkt auf Sprachförderung in den Jahrgangsstufen 7 und 8, die auf den Erfahrungen der Sprachförderung in den Jahrgängen 5 und 6 aufbaut.

2. Gymnasium und Realschule: Externe Bildungsträger entwickeln gemeinsam mit der Schule ein Konzept für eine Berufsorientierungs-AG mit dem Schwerpunkt Sprachförderung, in den Jahrgangsstufen 7 und 8, das auf den Erfahrungen mit Sprachförderkursen an Hauptschulen und Gesamtschulen aufbaut. Beraten werden Sie dabei durch die Stiftung Partner für Schule NRW.

6. Schülerfirmen

Zielgruppen: Hauptschulen und Förderschulen

Im Rahmen der Berufsorientierung gründen Schülerinnen und Schüler Schülerfirmen, die ihre berufliche Perspektive um den Aspekt der Selbstständigkeit erweitern. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln mit Hilfe der Lehrkräfte eine Unternehmensidee und reichen diese mit einer Umsetzungsplanung bei der Stiftung Partner für Schule NRW ein. Sie erhalten Unterstützung bei juristischen und wirtschaftlichen Fragestellungen durch das Landesprojekt "Go! to school". Den Erfolg der Schülerfirma dokumentiert die Schule auf den Internetseiten der Stiftung Partner für Schule NRW. Die besten Schülerfirmen werden vom Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit prämiert.

7. Schülerbetriebspraktika im Ausland

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 11 aller allgemeinbildenden weiterführenden Schulen

Schülerbetriebspraktika im Ausland sind Schulveranstaltungen, die meist im Rahmen von Schulpartnerschaften organisiert werden. Die Schule nimmt das Angebot "Schülerbetriebspraktika im Ausland" in ihr Schulprogramm auf und entwickelt ein Konzept, wie das Auslandspraktikum in die bestehenden Berufsorientierungsmaßnahmen der Schule eingebunden werden kann.

Die Schule benennt Lehrkräfte als Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner und koordiniert die Umsetzung mit einer geeigneten Partnerorganisation im Ausland (z.B. Partnerschule, Unternehmen, Verbände, Partnerstadt). Beruht die Umsetzung auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit, trägt die Schule Sorge für die Gastschülerinnen und Gastschüler.

8. Duales Orientierungspraktikum in der Sekundarstufe II

Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II aller allgemeinbildenden weiterführenden Schulen

Das Duale Orientierungspraktikum ermöglicht exemplarische Einblicke in die akademische Qualifizierungsphase eines Studiengangs und in die korrespondierende berufliche Praxis. Insbesondere Schülerinnen und Schüler aus eher bildungsfernen Herkunftsmilieus oder mit Migrationshintergrund sollen ihre Potenziale besser erkennen und ermutigt werden, höher qualifizierende Bildungsgänge anzustreben (Fachhochschulreife, allgemeine Hochschulreife, doppelt qualifizierende Bildungsgänge des Berufskollegs).

Das Duale Orientierungspraktikum gliedert sich in drei Phasen:

1. Die Schülerinnen und Schüler verbringen eine Woche an einer Hochschule in einem qualifizierenden Studiengang.
2. Die Schülerinnen und Schüler hospitieren in einem korrespondierenden, akademisch geprägten Tätigkeitsbereich.
3. Reflexion der Erfahrungen mit Unterstützung der betreuenden Lehrerinnen und Lehrer sowie, je nach regionalen Abstimmungen, des Hochschulteams der Arbeitsagentur. Ergebnis ist ein Erfahrungsbericht in dem die gewonnen Einsichten von den Schülerinnen und Schülern reflektiert und die weiteren Berufsorientierungsschritte (ggf. alternative Planungen) entworfen werden.

9. Theaterpädagogisches Berufswahltraining für Migrantinnen und Migranten

Zielgruppen: vorrangig Hauptschulen, Förderschulen, Gesamtschulen mit starkem Migrantenanteil

Im szenischen Spiel, durch Phantasiereisen und mit anderen Mitteln des Theaters werden Fragen des Berufsalltags bearbeitet, Vorstellungen über Berufsfelder betrachtet und schwierige Alltagssituationen thematisiert. Vorgesehen sind Workshops für jeweils 8 bis 10

Personen, die von zwei Fachkräften geleitet werden (Schauspieler und/oder Pädagogen mit interkultureller Kompetenz bzw. Mehrsprachigkeit). Zur Vor- und Nachbereitung finden Gespräche mit der Schulleitung bzw. den verantwortlichen Lehrkräften über Schwerpunkte des Workshop-Programms statt. Der Workshop findet in der Regel an zwei Tagen mit einem zeitlichen Abstand zueinander statt.

Es gibt drei inhaltliche Schwerpunkte: Höflichkeit: Wie verhalte ich mich, besonders in Krisensituationen? Kritik: Kann ich damit umgehen? Kann ich selbst konstruktive Kritik üben? Konflikt: Lasse ich einen Konflikt eskalieren oder finde ich Lösungsmöglichkeiten?

Beispielhafte Erfahrungen werden auf einer Internetplattform veröffentlicht. Zugang zu den Foren dieser Plattform haben alle Jugendlichen, die an den Workshops teilgenommen haben.

10. Quali-Spiel

Zielgruppen: vorrangig Hauptschulen, Förderschulen, Gesamtschulen mit starkem Migrantanteil

Das "Quali-Spiel" ist ein spielerisch orientierter Weg zur Berufsfindung, das speziell für den Einsatz an Schulen mit hohem Migrantinnen- und Migrantanteil entwickelt wurde und das eine interkulturelle Ausrichtung hat.

Ziele des "Quali-Spiels" sind das Kennenlernen verschiedener Berufsgruppen, das Erkennen der eigenen Stärken und Potenziale, die Auseinandersetzung mit Schule, Ausbildung, Beruf, Studium, das realitätsbezogene Lernen, die Interkulturelle Sensibilisierung.

Die Spielerinnen und Spieler durchlaufen mit einer ihnen zugeordneten Identität verschiedene, aufeinander aufbauende Spielphasen (Identitätsphase, Bewerbungs- und Qualifizierungsphase, Ausbildungsphase, Arbeitsphase), die den oft langen Weg auf der Suche nach einer festen Arbeitsstelle - von der Bewerbung über die Qualifizierung bis hin zur Ausbildung - deutlich machen.